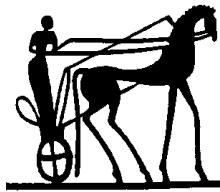


Gesammelte Gedanken zu dem Roman

Flucht nach Venedig

von

Donna Jo Napoli



zusammengestellt

von der Klasse 7c

des Lessing-Gymnasiums

Frankfurt am Main, Februar 2006

INHALTSVERZEICHNIS

1. Kurzbiographie von Donna Jo Napoli	4
<i>von Alena Glanz und Alix Lamar</i>	
2. Historische Informationen	
a) Der Zweite Weltkrieg	5
<i>von Mareike Pfannmüller</i>	
b) Konzentrationslager	6
<i>von Jamin S. und Marc N.</i>	
c) Das Schicksal der Juden	9
<i>von Clara Sandel und Juliane Bierich</i>	
3. Landkarte zum Roman	10
<i>von Olga Rikas und Pauline Gutfleisch</i>	
4. Personenkonstellationen	11
<i>von Marilena Giesen und Alina Noltsch</i>	
5. Inhaltsangaben	
Kapitel 1: Der Film (von Clara und Katharina)	12
Kapitel 2: Der Zug (von Clara und Katharina)	13
Kapitel 3: Spitzhacken (von Steffen Neubauer)	14
Kapitel 4: Wasser (von Juliane Bierich und Clara Sandel)	16
Kapitel 5: Stacheldraht (von Michelle Isenberg)	17
Kapitel 6: Steine (von Michelle Isenberg)	19
Kapitel 7: Stiefel (von Franziska Fernau und Diana Bayer)	20
Kapitel 8: Der Wald (von Franziska Fernau und Diana Bayer)	21
Kapitel 9: Kälte (von von Maximilian Beilner und Sarah Zatkova)	23
Kapitel 10: Leben (von von Maximilian Beilner und Sarah Zatkova)	24
Kapitel 11: Der Schlitten (von Sarah Ahmad und Helen Dreesen)	25
Kapitel 12: Wieder Stiefel (von Sarah Ahmad und Helen Dreesen)	26
Kapitel 13: Unter Büschen (von Marilena Giesen und Alina Noltsch)	28
Kapitel 14: Fieber (von Julian Glaser)	29
Kapitel 15: Steine (von Philipp Saul und Sebastian Weyn Banningh)	30

6. Kurzcharakteristiken

- a) Roberto **32**
von Alena Glanz und Alix Lamar
- b) Samuele/Enzo **34**
von Marc N. und Jamin S.
- c) Der ukrainische Junge **35**
von Sarah A. und Helen D.
- d) Maurizio **36**
von Simeon, Carlos und Steffen

7. Problemanalysen und kreative Schreibaufträge

- a) Die Gedankenwelt Robertos nach Samueles/Enzos Tod **37**
von Sebastian Weyn Banningh und Philipp Saul
- b) Das Verhältnis zwischen dem ukrainischen Jungen und Roberto **38**
von Clara Sandel und Juliane Bierich
- c) Innere Gedankenwelt von Samuele (Enzo) **40**
von Charlotte Riebel und Sayra Gülsen
- d) Innere Gedankenwelt von Roberto **41**
von Mariella Z. und Anina R.
- e) Kommentar zu einer Textstelle **43**
von Julian Glaser

8. Persönliche Stellungnahmen

- a) Persönliche Stellungnahme I **46**
von Olga Rikas und Pauline Gutfleisch
- b) Persönliche Stellungnahme II **47**
von Simeon und Carlos
- c) Persönliche Stellungnahme III **48**
von Fabian Szala

1. KURZBIOGRAPHIE VON DONNA JO NAPOLI

von Alena Glanz und Alix Lamar



Donna Jo Napoli, 1948 in Miami geboren, ist eine amerikanische Autorin, venezianischen Ursprungs, sie schrieb zahlreiche Romane für Kinder und Jugendliche wie z.B. „Das Hasenwunder“, „Nur drei Tage“ (2005), „Donata, Tochter Venedigs“, „Als Papa das Klavier mitnahm“, „Flucht nach Venedig“ (2001), „Im Zauberkreis“, „Der Prinz vom Teich“ und viele mehr und wurde mehrfach ausgezeichnet. Donna Jo Napoli lehrt seit 1984 in den USA als Professorin am Swarthmore College, Pennsylvania, romanische Sprachen, Linguistik und bietet Kurse für kreatives Schreiben. Dort wohnt sie mit ihrem Ehemann und ihren fünf Kindern.

2. HISTORISCHE INFORMATIONEN

a) Der Zweite Weltkrieg

von Mareike Pfannmüller

Donna Jo Napolis Roman *Flucht nach Venedig* spielt im Jahre 1942, das war die Zeit des Zweiten Weltkrieges, der 1939 begann und 1945 endete. In Deutschland herrschte eine Diktatur, die von Adolf Hitler angeführt wurde. Hitler verfolgte diejenigen, die er nicht als normal bezeichnete, zum Beispiel Juden, Homosexuelle, Zigeuner und die, die mit seiner Politik nicht einverstanden waren. Verschiedene Länder wurden von Hitler angegriffen. Die bedrohten Länder verhielten sich unterschiedlich. England und Frankreich führten Krieg gegen Hitler, während andere, wie zum Beispiel Russland, einen Nichtangriffspakt mit Deutschland schlossen. Einige Länder wiederum stellten sich auf Hitlers Seite, so zum Beispiel Italien am 10. Juni 1940.

Dadurch war es möglich, dass sich im Jahre 1942, also zu der Zeit, in der das Buch spielt, deutsche Soldaten in Italien aufhielten. Auch in Italien wurden dann Juden verfolgt und ermordet. Italienische Kinder wurden von deutschen Soldaten entführt bzw. deportiert und als Arbeitskräfte eingesetzt. Meistens wurden sie nach Russland gebracht, da Deutschland trotz des Nichtangriffspaktes gegen Russland kämpfte. Die Kinder mussten entweder sehr hart arbeiten oder sie mussten als Soldaten kämpfen.

b) Konzentrationslager

von Jamin S. und Marc N.

Die Massenvernichtung ist das größte Verbrechen der Menschheit. Über sechs Millionen Menschen wurden von den Nationalsozialisten während des zweiten Weltkriegs getötet und gequält.

Im Jahre 1933 wurde das erste deutsche Konzentrationslager (KZ) in Dachau errichtet. Daraufhin wurden in ganz Deutschland nach den Anordnungen Hitlers Konzentrationslager errichtet. Anfangs hatten die



Juden noch die Möglichkeit auszuwandern, bis auch dies im Jahre 1941 verboten wurde. Zu diesem Zeitpunkt lebten noch ca. 8,8 Mio. Juden in Deutschland. Gegen 1942 wurde die systematische Vernichtung der Juden angeordnet. Auch in dem von den Deutschen besetzten Polen wurden

Konzentrationslager errichtet (Auschwitz, Chelmno, Belzec, Treblinka, Sobibor und Majdanek). Nicht nur Juden wurden in Konzentrationslagern misshandelt und qualvoll hingerichtet, sondern auch Mitglieder religiöser Sekten, Homosexuelle und Zigeuner. Den deutschen Konzentrationslagern wurden auch einige Außen- und Arbeitslager angebaut. Nachdem sich Österreich an die Meinung der Deutschen angeschlossen hatte, wurden auch dort Konzentrationslager errichtet (Mauthausen war das erste). Zur Bewachung wurden die so genannten SS-Totenkopfverbände eingestellt, die von dem Reichsstaat finanziert wurden. Die Häftlinge wurden nach verschiedenen Farben „sortiert“.

Konzentrationslager Dachau

Das Konzentrationslager Dachau war das erste 1933 von Heinrich Himmler errichtete Konzentrationslager. Es war auch eines der größten. Es bestand

aus einem Hauptlager und über 200 Außenlagern. Das Hauptlager wurde aus einem Häftlingslager, einem SS- Bereich, einem Schießplatz, einem Bunker und einem Begräbnisort zusammengesetzt. Der Bunker wurde als



Gefängnis benutzt und der Aufenthalt dort war eine hohe Strafe für die Häftlinge, weil man mehrere Tage ohne Essen eingesperrt werden konnte. Im Jahre 1944 wurden so genannte Stehzellen eingeführt, die mit 70\70 cm keinen Platz zum Sitzen oder gar zum

Liegen boten. In diesem Bunker wurden auch Verhöre durchgeführt, wo die Nazis sogar mit Folter wichtige Geheimnisse aus den Gefangenen rauspressten. Aber es wurden auch Prominente dort untergebracht, die dort bessere Bedingungen vorfanden und auch nicht arbeiten mussten. Auf dem Schiessplatz des Konzentrationslagers Dachau wurden 4000 sowjetische Soldaten ermordet. Kriegshinrichtungen wurden von den Nazis als Sonderbehandlung bezeichnet. Auf dem 85.000 qm großen Gelände stand auch der SS-Wachturm, der heute zur Unterbringung von Obdachlosen dient. Nicht nur durch Erschießung, sondern auch an Versuchen von Ärzten, starben Tausende von Menschen. In drei Massengräbern wurden ca. 7.600 Tote begraben, von denen nur 204 identifiziert wurden. Als erstes wurden in dem Konzentrationslager politische Gegner gefangen genommen, daraufhin Juden, Homosexuelle,



Zigeuner, Zeugen Jehovas etc. Allein in der Reichskristallnacht wurden 10.000 Juden „eingeliefert“. Bald waren über 200.000 Häftlinge aus über 30 Staaten in Haft. Die Häftlinge wurden anfangs für Straßenarbeiten „benutzt“, später auch

in der Rüstungsindustrie. So wurden sie ein wichtiger Bestandteil der Rüstungsindustrie der Nazis. Während der Befreiung der Alliierten am 19.04. 1945 starben wieder über tausend Menschen. Am Ende überlebten von den 200.000 Häftlingen nur 67.000. Bereits vor der Befreiung durch

die Alliierten zerfiel das Lager langsam im Chaos. Die deutschen Bewacher der Konzentrationslager leisteten fast keinen Widerstand gegenüber den Amerikanern. Die Häftlinge bejubelten die Amerikaner mit selbst gebastelten amerikanischen Flaggen. Als vorletztes Konzentrationslager



wurde das Konzentrationslager Dachau befreit. Das geschah einen Tag, bevor Hitlers Selbstmord. Die Amerikaner stoßen auf tausende ausgemergelte, teilweise kranke aber jubelnde Befreite. Zuerst durfte wegen Seuchengefahr niemand das Lager Dachau verlassen.

Um den Einwohnern Deutschlands die grausamen Taten der Nationalsozialisten klar zu machen, mussten sie Arbeiten mit den Leichen verrichteten.

"Ich möchte, dass man weiß, dass es keine namenlosen Helden gegeben hat, dass es Menschen waren, die ihren Namen, ihr Gesicht, ihre Sehnsucht und ihre Hoffnungen hatten, und dass deshalb der Schmerz auch des Letzten unter ihnen nicht kleiner war als der Schmerz des Ersten, dessen Name erhalten bleibt."

(Julius Fucik, geb. 1903, von den Nazis im Jahre 1943 hingerichtet)

"Ich wurde nun in eine dunkle Zelle gesperrt, in der ich 14 Tage zubringen musste. Es war schrecklich, ganz alleine in vollständiger Dunkelheit zu sein. Drei Tage musste ich hungern, dann endlich, am vierten Tage bekam ich etwas zu essen. Ich wusste nie, wie spät es war, manchmal war das fast zum verrückt werden. Meine Unterhaltung war, dass ich mir mein eigenes Leben erzählte, ich erinnerte mich an meine Festnahme, als ich von meinem Geigenspieler denunziert worden war; sonst sang ich leise alle möglichen Opern- und Operettenmelodien, dann Schlager, und erfand selbst neue Melodien. Und ständig sprach ich etwas, zählte meine Schritte (Sitzen war nicht gestattet) von 10 bis 5.000. Oft fasste ich mich an die Stirn und fragte mich, ob ich noch klar von Verstande wäre."

(namentlich unbekannter Zeitzeuge)

c) Das Schicksal der Juden

von Clara Sandel und Juliane Bierich

Die Verfolgung der Juden beginnt schon im Mittelalter. Schon damals durften sie nicht mit den anderen Leuten aus einem Brunnen trinken, und



wenn die Pest kam, gab man ihnen die Schuld. Als Hitler am 1. September des Jahres 1939 an die Macht kam, begann der Zweite Weltkrieg und damit die verstärkte Verfolgung an Juden. Im Laufe des Jahres 1942 legte Hitler viele Gesetze für die Juden fest. Das

wichtigste Gesetz war wohl das, dass alle Juden ab dem Alter von sechs Jahren einen Judenstern tragen mussten. Falls Juden ohne den Judenstern gesehen wurden, wurden sie sofort festgenommen. Auch war es Juden verboten, Fahrräder, Straßenbahnen und Autos zu benutzen. Das Einkaufen war nur zwischen 15:00 Uhr und 17:00 Uhr erlaubt, jedoch auch nur in jüdischen Geschäften. Es war verboten, das Haus zwischen 20:00 Uhr abends und 6:00 Uhr morgens zu verlassen. Jüdische Kinder mussten auf extra für Juden eingerichtete Schulen gehen. Firmen, die von Juden geführt wurden, wurden durchsucht, geplündert und verboten. Kein Jude durfte eine Firma leiten! Eine Ehe zwischen Juden und Christen war nicht erlaubt.



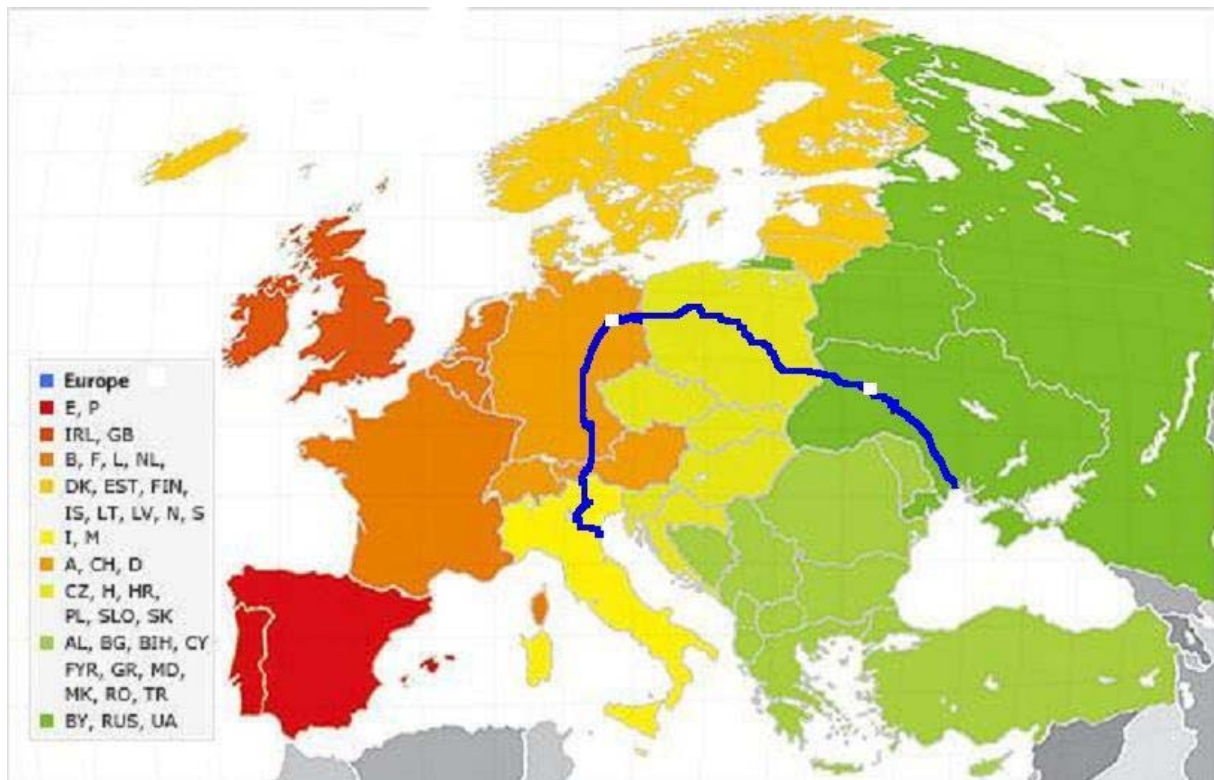
Juden galten als unwürdig und niemand wurde bestraft, falls ein Jude mal „aus Versehen“ getötet wurde.

3. Landkarte mit Wegbeschreibung

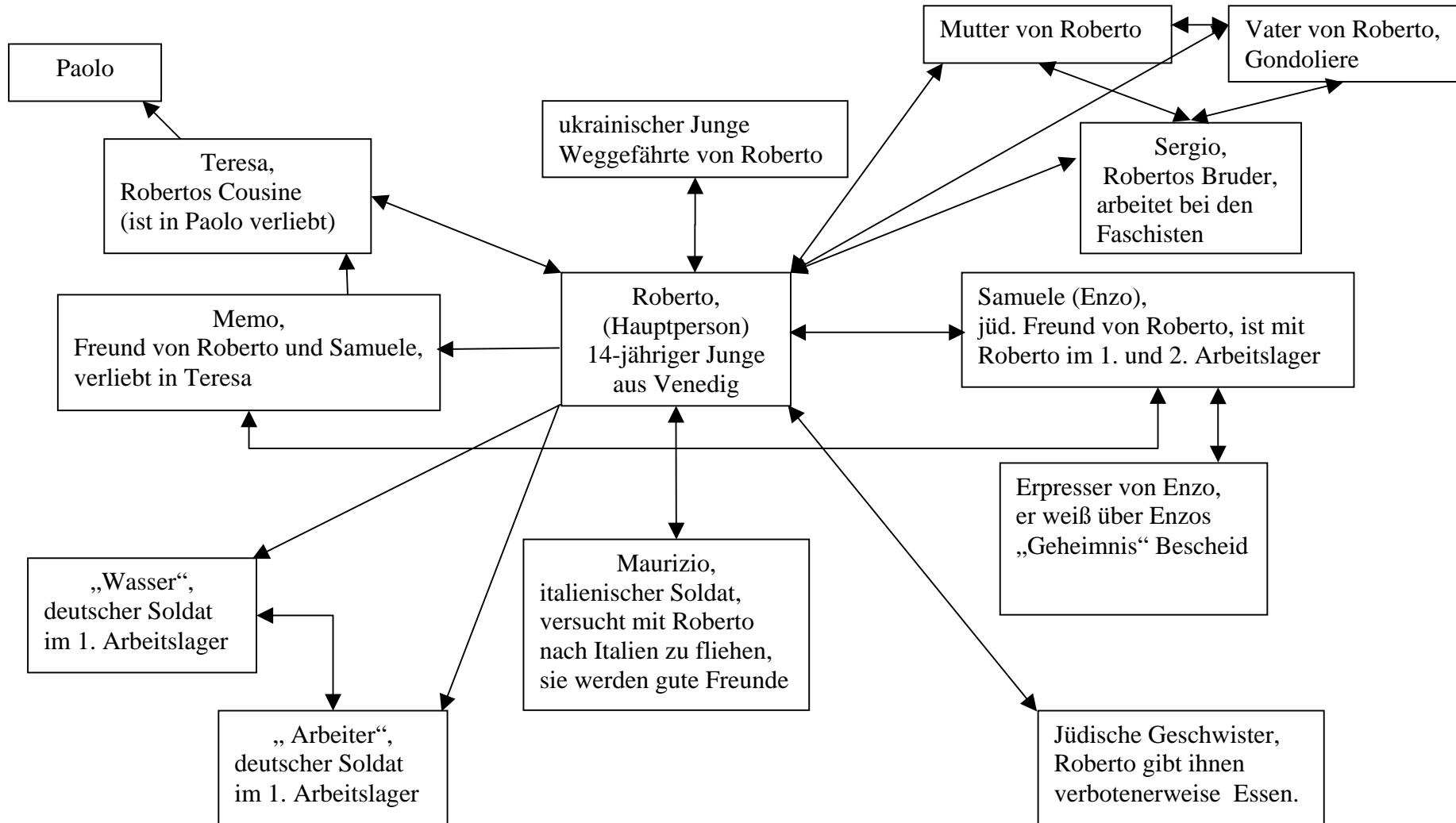
von Olga Rikas und Pauline Gutfleisch

Hier sieht man den Weg, den Roberto und teils Enzo/Samuele auf ihrer abenteuerlichen Reise zurücklegen. In Italien, genauer in Venedig, beginnt ihr Weg über Verona, Bozen, Trient bis nach München mit dem Zug. Dort werden die Jungen in verschiedene Gruppen eingeordnet. Roberto und Enzo werden auf einem Lastwagen in den Nordosten Deutschlands deportiert, wo sie in einem Arbeitslager Zwangsarbeit verrichten müssen. Ab hier beginnt der mühevollen Weg durch Polen, den sie teilweise zu Fuß laufen, teilweise auf einem Lastwagen fahren, bis sie ein zweites Arbeitslager in der Ukraine erreichen.

Die Arbeitslager sind weiß gekennzeichnet



4. Personenkonstellation im Roman „Flucht nach Venedig“ von Donna Jo Napoli (von Marilena Giesen und Alina Noltsch)



5. INHALTSANGABEN

a) Kapitel: Der Film

von Clara F. und Katharina W.

Memo und Roberto wollen ins Kino, doch Roberto hat kein Geld dafür. Memo jedoch will ihm das Geld geben, wenn Roberto ihm einen Gefallen tut. Er soll ihn bei seiner Cousine Teresa gut reden. Roberto aber weiß, dass Teresa in Paolo verliebt ist und sagt es ihm. Dafür will er ihm eine Gondelfahrt im Mondschein spendieren, falls er eine Freundin hat.

Memo ist einverstanden. Roberto läuft nach Hause. Auf dem Weg trifft er Samuele, der ihn fragt, wieso er es denn so eilig habe.

Als Roberto zu Hause ankommt, um seine Jacke zu holen, und gerade wieder gehen will, fängt ihn sein Bruder ab. Er fragt ihn, wohin Roberto gehen möchte und sagt, dass er mitkommt und dass Roberto Memo diesen Gefallen einfach zweimal tun müsse.

Als sie auf dem Weg ins Kino sind, sagt Sergio, dass Samuele seine Armbinde mit dem Davidstern verstecken soll, damit er nicht erkannt wird.

So kommen sie unentdeckt im Kino an.

Der Western hat gerade erst begonnen, als deutsche Soldaten einmarschieren und alle Jungen zwingen, aus dem Saal zu gehen.

b) Kapitel: Der Zug

von Clara F. und Katharina W.

Die Jungen werden mit Schlagstöcken aus dem Kino zum Bahnhof von Mestre gedrängt und gezwungen, in einen Zug zu steigen – die endlose Deportation, von der sie noch nichts ahnen, beginnt. Im Zug verliert Roberto Sergio aus den Augen. Als alle Jungen eingestiegen sind, fährt der Zug los.

Plötzlich hält der Zug, die Tür öffnet sich und eine Schar von Jungen tritt ein. Auf einmal fangen viele Jungen an, italienische Lieder zu singen. Sie fahren bis zum Abend und halten zwischendurch immer wieder an. Als sie wieder halten, wollen drei Jungen aus dem Zug aussteigen. Roberto, Memo und Samuele wollen ihnen folgen, halten jedoch kurz inne, da ein Soldat die drei Jungen von hinten packt und auf den Bahnsteig führt. Auf dem Bahnhof stehen zwei Soldaten, die die Jungen kaltblütig erschießen. Alle Jungen sind schockiert, doch der Zug fährt weiter.

c) Kapitel: Spitzhacken
von Steffen Neubauer

In diesem Kapitel fahren Roberto, Memo und Samuele noch immer mit dem Zug zu einem ungewissen Ziel. Sie sehen ein Schild mit der Aufschrift „München“, weshalb sie auch glauben, dass sie schon in München sind. Roberto dreht sich der Magen um, da es in dem Wagon sehr nach Urin, Kot und getrocknetem Schweiß riecht.

Sie halten an, die Soldaten rufen ihnen energisch gesprochene Befehle zu. Die Soldaten haben wohl nicht so gut geschlafen. Die Jungen gehen nun alle auf den Bahnsteig. Roberto erinnert sich nun an die drei Jungen, die beim letzten Aufenthalt willkürlich erschossen wurden. Er erinnert sich auch an Sergios Empfehlung, alles zu tun, um nicht aufzufallen. Roberto hat ihn am Anfang nicht verstanden.

Ein Soldat zeigt ihnen, wo sie auf die Toilette gehen und essen können. Alle erleichterten sich an einer Wiese und essen und trinken danach gierig. Es gibt Wasser und Brot.

Plötzlich denkt Roberto Sergio, seinen Bruder, zu sehen und winkt ihm zu. Ein Soldat schlägt ihm mit einem Gewehrkolben auf die Schulter. Er sinkt zu Boden. Die Schulter schmerzt nun stark, doch das Essen beruhigt ihn ein wenig.

Die Soldaten wollen die Kinder nun nach den Herkunftsorten gliedern. Sie wählen immer eines der Kinder aus jedem Herkunftsort aus. Roberto, Memo und Samuele entwickeln einen Plan. Jeder stellt sich in eine andere Gruppe ganz nach vorn, damit sie am Ende zusammen bleiben. Bei der Entwicklung des Planes wird Samuele auch der katholische Name Enzo vergeben, damit den Deutschen nicht auffällt, dass er ein Jude ist. In letzter Minute gibt Roberto Enzo noch sein geliebtes Christophorus-Medaillon, denn dieses Medaillon tragen wirklich nur katholische Jungen. So fällt niemandem auf, dass er ein Jude ist. Sie rennen auf ihre Positionen. Die Gruppen formen sich. Roberto wird als erster ausgewählt,

Enzo wird in die gleiche Gruppe geschickt. Nur Memo wird nicht in diese gewählt!

Roberto muss mit diesem Rückschlag leben. Jetzt sind sie nur noch zu zweit! Sie gehen weiter und müssen nun körperliche Arbeit verrichten. Ein Soldat schreit, dass sich jeder eine Spitzhacke nehmen soll. Der Soldat zeigt ihnen eine unberührte Lichtung, wo sie hacken sollen. Sie fangen an. Sie hacken und hacken, unterhalten sich zwischendurch heimlich. Sie werden immer durstiger. Einer fällt um und murmelt etwas von Wasser.

Der Soldat kommt nun wieder. Er signalisiert, dass sie die Hacken weglegen sollen. Sie folgen ihm. Jeder bekommt eine Kartoffel und ein Stück Brot. Dabei bekommen sie von den Soldaten auch Wasser in Bechern.

Einer der Jungen fällt in Ohnmacht. Ein Soldat will ihn treten, Roberto geht jedoch dazwischen. Roberto wird angeschrien und nach hinten geschubst. Der ohnmächtige Junge wird kaltblütig erschossen.

Roberto wird in einen Laster geschubst. Die anderen folgen. Der Wagen fährt los. Sie werden jetzt also wieder an einen anderen Ort gebracht.

Roberto entschließt, ab jetzt immer mit Enzo zusammen zu bleiben. Sie sind ein Team! Sie dürfen sich nicht trennen lassen.

d) Kapitel: Wasser

von Juliane Bierich und Clara Sandel

Roberto und Enzo arbeiten schon mehrere Monate an einer Rollbahn, die jetzt fertig ist. Die anderen Jungen, mit denen sie arbeiten, kennen sie kaum, denn sie haben andere Dialekte und sprechen andere Sprachen. Sie haben Angst vor den Soldaten und leben im Ungewissen. Als ein Junge versucht zu fliehen, bringen ihn zwei völlig normale Leute gefesselt und geknebelt zurück. Roberto tauscht mit Enzo Käse und Wurst, da Enzo kein Fleisch isst. Die Jungen nennen einen Soldaten "Wasser", da er immer das Wasser zum Trinken verteilte. An einem Morgen fordert der Soldat Wasser die Jungen auf, ihm zu folgen. Er bringt die Jungen an einen Fluss, wo sie die Gelegenheit haben zu baden. Langsam zieht sich Enzo aus, dann rennen Roberto und er schnell ins Wasser, damit man Enzos Geheimnis nicht entdeckt wird. Irgendwann ruft Wasser nach den Jungen, alle außer Enzo gehen aus dem Wasser. Wasser schreit. Enzo schwimmt weiter. Wasser brüllt.

e) Kapitel: Stacheldraht

von Michelle Isenberg

Am Anfang dieses Kapitels geht es um die Errichtung eines Stacheldrahtes. Dieser soll nicht, wie von den Jungen vermutet, für Tiere, sondern als Zwischenlager für polnische Juden dienen.

Zu Beginn ist es Roberto gleichgültig, wie es diesen, für ihn unbekanntem Menschen, wohl ergehen mag. Doch nach längerer Beobachtung, sieht er, wie abgemagert sie sind.

Besonders zwei von ihnen fallen Roberto sofort ins Auge: ein Mädchen, welches ungefähr in Sergios Alter ist, und ihre jüngere Schwester. Bei der Essensausgabe bekommt er sogar Gewissensbisse, da er immer so gemeckert hat, wie wenig er doch zu essen bekäme - und zwar: eine Kartoffel, ein Ei, ein Stück Wurst oder Käse, Brot und Wasser.

Doch die Juden bekommen nur Wasser und Brot. So geht er, als wäre es etwas Selbstverständliches, auf den Stacheldraht zu und gibt dem Mädchen sein übrig gebliebenes Ei. Schon erwartet er ein Beil auf der Schulter, doch nichts geschieht. Ihm fällt auf, dass einem, wenn man etwas so tut, als wäre nichts dabei, dies auch gelingt. So beschließt er, dass er die zwei Mädchen vor dem Verhungern retten wird.

Als Enzo/Samuele dies mitbekommt, versucht er Roberto zu überreden, dass auch er sein Essen mit ihnen teilen soll. Doch Roberto will nichts davon hören, da Enzo/Samuele einen Teil seines Essens ohnehin dem „Dieb“, welcher sein Geheimnis kennt, abgibt. Nach einer Zeitlang, gibt er jedoch nach und willigt ein. Roberto fragt Enzo/Samuele, was eigentlich geschehen könnte, wenn die Soldaten herausfänden, dass er ein Jude ist. Enzo/Samuele versucht ihm zu erklären, dass er dann in eines dieser Todeslager zu den anderen Juden kommen würde und sterben müsse. Doch Roberto widerspricht ihm und sagt, dass er nicht sterben müsse, da er nicht krank sei. Enzo/Samuele erklärt ihm weiter, dass jeder, der in so ein Lager geschickt wird, umgebracht wird und nicht - so wie es in den Zeitungen steht - nur die, die krank seien und nur noch leiden müssen.



Anstelle der Hälfte ihres Essens, stehlen sie Eier aus dem Hühnerstall. Eines Tages sieht Roberto, wie das kleine Mädchen den Hund und das Huhn beobachtet, ihnen zuruft und ihre dünnen Arme aus dem Stacheldraht streckt. Aber Roberto ist nicht der einzige, der dies merkt. Plötzlich steht "Arbeiter" vor dem Mädchen und schnipst gegen einen Stacheldraht, der fängt an zu vibrieren und trifft das Mädchen im Gesicht. Ihre ganze Lippe reißt auf und fängt an zu bluten.

f) Kapitel: Steine

von Michelle Isenberg

Im Kapitel „Steine“ im Roman „Flucht nach Venedig“ von Donna Jo Napoli bringt Roberto dem polnischen Mädchen und ihrer kleineren Schwester, die in der Einzäunung des Stacheldrahts leben, zweimal am Tag einen Teil seines Essens. Damit er aber nicht die Aufmerksamkeit der Soldaten erregt, steckt er sich Steine in seine Hosentaschen. Immer wenn einer der Soldaten ihn beobachtet, holt er zwei seiner Steine heraus und fängt an, sie aneinander zu reiben. So bemerkt keiner, dass außer den Steinen auch noch Essen in seinen Hosentaschen ist. Eines Tages sieht Roberto, wie das Mädchen einen Stein aus der Einzäunung wirft.

Er geht sofort hin, um sich den außergewöhnlichen und sichtlich polierten Stein zu holen. Doch er wird von dem Soldaten, den die Jungen „Arbeiter“ nennen, erwischt.

Roberto holt ein paar Steine aus den Hosentaschen, um ihm zu zeigen, dass er eine Sammlung von außergewöhnlichen Steinen hat. Er nimmt „Arbeiter“ den Stein aus der Hand und deutet auf die eine Seite, welche völlig flach ist. „Arbeiter“ glaubt ihm und lässt ihn gehen.

Nach dem Abendessen und nach der Übergabe des Essens mit dem Mädchen geht Roberto auf den Hühnerstall zu und will Eier für sich und Enzo/Samuele holen bzw. entwenden. Doch noch bevor er vier Eier gesammelt hat, steht plötzlich ein Soldat hinter ihm, der „Wasser“ genannt wird. „Wasser“ geht mit Roberto zu einem Lastwagen und fordert ihn auf einzusteigen. Da Samuele/Enzo unter keinen Umständen alleine bleiben will, geht er zu „Wasser“ und sagt ihm, dass auch er Eier gestohlen habe. So wird auch er in den Lastwagen zu Roberto gesteckt. Beide machen sich keine Sorgen, wo sie hingebracht werden, obwohl es eigentlich nur noch schlimmer kommen kann, da dies ja eine Strafe sein soll. Aber Roberto hat Gewissensbisse, dass das Mädchen und ihre kleine Schwester ohne ihn bzw. durch ihn verhungern werden.

g) Kapitel: Stiefel

von Franziska Fernau und Diana Bayer

Roberto wacht in einem ihm unbekanntem Lager auf. Es ist sehr kalt – Roberto erinnert sich, wie die Wintertage in Venedig sind. Hätten sie nicht den Zementsack als Decke, so müssten sie erfrieren. Sie haben Glück, denn das Arbeiten hält sie warm. Roberto ist ein Frühaufsteher, deshalb weckt er den schlafenden Samuele auf. Beide schauen in den nahe gelegenen Wald, wo Roberto die Bäume erkennt, die er damals auf Fotos von Venedig gesehen hat. Durch einen Zufall entdecken die beiden Jungen zwei tote deutsche Soldaten. Roberto und Samuele kennen die Soldaten. Ein anderer Soldat gibt den beiden Jungen die Stiefel der Soldaten.

Mitten in der Nacht wacht Roberto auf. Er bemerkt, dass er keine Stiefel mehr trägt – aber wo ist Samuele? Er sieht, wie Samuele und ein Paar andere Jungen sich prügeln. Sie prügeln sich um die Stiefel. Plötzlich kommt ein Soldat und die anderen Jungen rennen weg. Roberto deckt den schwer verletzten Samuele zu und legt sich neben ihn.

Am nächsten Morgen wacht Roberto auf, doch als er Samuele wecken will, merkt Roberto, dass Samuele tot ist. Wahrscheinlich ist er erfroren. Er sieht, dass Samueles Brustkorb zertrümmert ist. Er wickelt Samuele in die Decke und gräbt in der nahe gelegenen Wiese ein Loch. Am „Grab“ von Samuele hält Roberto, obwohl er alleine ist, eine kurze Trauerrede. Roberto rüttelt Samuele, um zu schauen, ob er wirklich tot ist.

h) Kapitel: Der Wald

von Franziska Fernau und Diana Bayer

Roberto hat den anderen Jungen erlaubt, die Kleider von Samuele zu nehmen. Als jedoch ein Junge Samueles Unterwäsche nimmt, brüllt Roberto ihn an und hämmert mit beiden – ausgerechnet Roberto, der sonst nie gegen niemanden die Hand erhob, hat sich letzte Nacht geprügelt und an diesem Morgen wie ein aufgestachelter Bulle getobt. Roberto will nämlich Samueles Geheimnis bis zum Tod bewahren. Roberto betrachtet sich nochmals den toten Samuele, der halb nackt im Schnee liegt, wie es aussah hatten ihm die Jungen in der letzten Nacht mehrere Rippen gebrochen.

Er muss immer daran denken, dass jetzt ein anderer Junge in Samueles Stiefeln herumlieft, das machte ihm jedes Mal wütend. Er weiß auch, dass die Jungen irgendwann auch Samueles Decke stehlen werden, sobald Roberto von seiner Seite weicht. Auch die Unterhose werden sie ihm ausziehen und dann wüssten sie alle bescheid. Roberto war verloren, denn jeder weiß, dass er und Samuele wie Brüder gewesen waren. Die Soldaten sind gnädig, denn Roberto muss in seiner Trauer nicht arbeiten. Er legte sein Christopherus Medaillon auf die Brust von Samuele. Es würde Samuele auch im Tot beschützen. Roberto spürte, dass irgendetwas noch fehlte. Samuele hat mehr verdient, als das was Roberto bisher für ihn getan hat. Er hat erst eine Beerdigung miterlebt, damals war er fünf Jahre alt. Roberto kann sich daran erinnern, dass viele Leute auf der Beerdigung einige Worte von sich gaben. Genau, das konnte er Samuele zum Schluss auf den Weg geben. Es sind Abschiedsworte gesprochen im venezianischen Dialekt. So hätte Samuele es sich gewünscht. Er erzählt ihm, dass er sein bester Freund ist und dass er ihn sehr vermisst. Roberto steht auf und schluckt immer wieder. Er häuft Samuele mit Schnee voll, bis er zugedeckt ist. Er rollt den Kartoffelsackdecke zu einer Kugel zusammen, ging zum Werkzeughaufen zurück und lässt die Schaufel fallen. Jetzt läuft er immer weiter in den Wald hinein. Ihm ist nicht bewusst, was er gerade eben tut, er folgt einfach seinem Instinkt in den

Wald. Roberto ist sehr zielstrebig, denn er denkt darüber nach, wie viele Kilometer er zurücklegen konnte. Am Mittag isst er das übrige Brot, welches er noch besitzt. Er stellt sich fragen, wie weit Venedig noch entfernt ist und läuft immer zielstrebig weiter. Nun schießt ein schrecklicher Gedanke durch den Kopf: Alleine im Wald, ist er die perfekte Beute für einen Wolf. Er steht in der Dunkelheit und weiß nicht was er nun tun soll. Er ist ratlos. Er schaute sich um. Roberto durfte nicht die ganze Zeit hier herumstehen. Die Kälte auf seinen Wangen ist spürbar schlimmer. Der Duft der Fichten ist überwältigend. Dies ist die Lösung: Der Fichtenduft. Er bricht unter einen Baum zwei Äste ab und nimmt jeweils das dicke Ende in eine Hand. Er legt die zwei Äste auf den Boden. Er kriecht in einen Holraum. Er legt beide Decken – die er besitzt- um sich. Roberto erinnert sich an die Bibelgeschichte die ihm Samuele erzählt hat. Er will sich damit wärmen. Ihm ist so warm, das er einschläft. Roberto wacht im Dunkeln auf. Er hat Hunger. Er hört ein Geräusch von Wasser und folgt dem Geräusch.

i) Kapitel: Kälte

von Maximilian Beilner und Sarah Zatkova

Roberto ist auf der Flucht vor einem Wolf gewesen. Der tollwütige Wolf hat die von Enzo geschenkte Decke zerrissen, deshalb muss er mit der Kälte ringen. Durch seinen Überlebenswillen und Anreiz wieder nach Venedig zu kommen, nimmt er sogar Kälte und Hunger in Kauf. Er läuft stets in Richtung Süden, um dem Winter zu entkommen. Auf dem Weg dorthin läuft er über eine große Schneefläche. Dort begegnet er Soldaten, die zum Teil aus Italien kommen. Er begräbt sich mit seiner Decke unter dem Schnee und dank seines Glückes wird er nicht entdeckt.

Er zieht in die Richtung weiter, in die die Soldaten gelaufen sind. Dort kommt er in ein Dorf und hofft sehnlich, dass er dort Lebensmittel findet. Doch die Erscheinung dieses Dorfes lässt Roberto erschüttern: das Dorf ist verlassen. Er will gar nicht daran denken, was in diesem Dorf passiert sein muss. Wegen der enormen Kälte und des starken Windes, geht Roberto in ein Haus, damit er vor dem Wind geschützt ist. Der Raum, in dem er sich befindet, ist kalt und kühl. Wegen der großen Erschöpfung fällt Roberto auf den Boden und schläft ein.

j) Kapitel: Leben

von Maximilian Beilner und Sarah Zatkova

Roberto öffnet seine unter der Last zugefallenen Augen.

Sofort durchzieht ihn ein Schock. Vor ihm steht ein Junge, welcher mit einem Beil bewaffnet ist. Roberto versucht den kleinen Jungen zu beruhigen, indem er so viel Ruhe und Zuversicht ausstrahlt wie nur möglich.

Der Junge, der nicht Robertos Muttersprache spricht (italienisch), versteht durch Zeichensprache, was Roberto von ihm verlangt. Nachdem sich die beiden Jungen etwas näher kennen gelernt haben, beginnen sie die Suche nach dem wichtigsten Überlebungsmittel in diesem kaltem Krieg: Nahrung. Sie suchen in jedem Haus nach Lebensmitteln und Nahrung, alles, was essbar ist, nehmen sie mit und natürlich auch Kleidung. Nach dieser Anstrengung gönnen sie sich eine Mittagspause. Sie kochen Buchweizen und braten dazu Kartoffeln. Doch vorher muss Roberto seine „Feuermachkunst“ unter Beweis stellen, denn das ganze Holz in den Häusern ist wegen der undichten Decken nass.

Am Abend essen sie wieder, und Roberto nimmt das erste Mal in dieser Zeit ein Sättigungsgefühl wahr, das durchaus auch dazu verhilft, dass Roberto eine geruhsame Nacht hat und sofort einschläft.

Am nächsten Morgen will Roberto mit seinem neuen Freund aufbrechen und weg von diesem Dorf.

Sie finden einen Schlitten, auf dem sie so viel Essen wie möglich laden. Roberto suchte wieder einmal in den Häusern nach Nahrung und findet auch Tiere. Einen Hund, eine Katze und 2 Kanarienvögel. Roberto hat Mitleid mit den Tieren und gibt ihnen etwas zu essen.

Doch als Roberto und der Junge schon auf dem Weg sind, rennt er zurück und holt alle Tiere. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass die Tiere überleben, aber sie nehmen sie mit. Und so gehen sie weiter in Richtung Süden.

k) Kapitel: Schlitten

von Sarah A. und Helen D.

Am Anfang des Kapitels „Schlitten“ sind Roberto und der ukrainische Junge mit den Tieren im Wald und betrachten einen Jeep, doch sie laufen weiter durch den Schnee. Sie merken, dass es dunkel wird und wollen ihr Nachtlager aufschlagen, denn sie stehen einer endlosen Lichtung gegenüber und es wäre ohne den Schutz der Bäume zu kalt. Der ukrainische Junge aber nimmt den Schlitten und macht Anstalten weiter zu ziehen. Roberto packt ihn am Arm und versucht ihn, was ihm gelingt, zu überreden, da zu bleiben. Während Roberto Holz sammeln geht, nimmt der ukrainische Junge den Schlitten und läuft weg. Roberto ruft nach ihm und rennt den Schlittenspuren hinterher. Einige Zeit später sieht er eine belebte Stadt, die im Dunkeln liegt. Sie wurde noch nicht vom Krieg getroffen. Roberto stolpert und fällt auf von Schnee bedeckte Schienen, die unvermittelt durch den Wald verlaufen. Er fragt sich, warum er keine Züge gehört hat, doch wenig später findet er die Antwort: Die Schienen wurden abgebrochen und stürzten in einen tiefen Graben, hinter dem Graben führen sie weiter. Dies diente dazu, dass Panzer den Graben nicht überwinden können. Also ist die Stadt doch ein Teil des Krieges gewesen. Roberto hört einen Fluss, entdeckt die Schlittenspuren, folgt ihnen und gelangt zu einem Haus. Es ertönt ein Schrei, er rennt weg und ein Gewehrschuss trifft seinen Arm. Er stürzt zu Boden ...

I) Kapitel: Wieder Stiefel

von Sarah Ahmad und Helen Dreesen

Am Anfang des Kapitels wacht Roberto aus seiner Ohnmacht auf und merkt, dass er nackt und gefesselt auf einem Stuhl sitzt. Sein Arm ist bandagiert von der Gewehrkugel, die ihn letzte Nacht getroffen hat. Auf der Couch neben ihm liegt schlafend der ukrainische Junge. Männer untersuchen seine Kleider und diskutieren in Ukrainisch über seine deutschen Stiefel. Während die Männer ihm vergebens Fragen stellen, bäugt er den Raum. Eine Frau kommt in den Raum, wechselt seinen Verband und behandelt seine Wunde mit Wodka. Schließlich gestikuliert er, um Essen zu bekommen. Er denkt über seine Situation nach und kommt zu dem Schluss, dass er so oder so ein Feind ist. Er sei ein Faschist. Die Männer geben ihm seine Kleider wieder und diskutieren die ganze Nacht über. Roberto schläft gefesselt ein. Als er am Morgen aufwacht, ist der Raum voller Männer, die über ihn murmeln. Schließlich bekommt er etwas zu essen. Plötzlich stürzt er sich auf den Haufen mit seinem Hab und Gut und schnappt sich den Stein des polnischen Mädchens, denn er will ihn nicht verlieren. Der Junge wacht auf, reibt sich den Magen und gießt sich und Roberto zwei Schalen Ziegenmilch ein. Sie essen genüsslich ihre Mahlzeit auf. Die Männer versuchen sich mit Roberto zu verständigen, doch bei dem Wort „Ragazzo“ hält der Junge inne und gießt ihnen wiederum Milch ein. Das kann kein Zufall sein. Doch es wird nicht bemerkt. Als die Männer ihm seine Stiefel vorsetzen, weigert Roberto sich sie anzuziehen, was natürlich wieder große Diskussionen verursacht. Roberto wird in ein offizielles Gebäude gebracht. Er wird auf einen Stuhl gesetzt, einem Mann gegenüber. Der Mann redet auf ihn ein, doch auch wieder vergebens. Der ukrainische Junge kommt herein, spricht mit dem Mann und wechselt einen Blick mit Roberto. Als ein paar Frauen hereinkommen, mit Kopftuch wie eine Uniform, fällt Roberto etwas auf: alle diese Menschen sind knochendürr. Dann gehen die Frauen wieder. Kinder kommen herein und betrachten ihn, werden dann aber wieder

herausgescheucht. Da kehrt der ukrainische Junge mit einem großen süßen Brötchen zurück. Er versucht den Mann mit diesem Brötchen zu locken, er macht ihn hungrig. Es gelingt ihm, der Mann geht hinaus. Sekunden später kommt der Junge herein gerannt, ein Messer und Bauernstiefel in der Hand. Er ritzt ihm die Fesseln auf, drückt ihm die Stiefel in die Hand und gibt ihm ein Stück Brot. Roberto ist frei. Schließlich rennen sie hinaus, bis Roberto den Jungen nicht mehr sehen kann. Doch auf einmal bemerkt er einen Lastwagen und sieht darin seine einzige Chance. Er springt auf den Laster, legt sich flach hin und wagt kaum zu atmen. Türen knallen, der Laster geht an und fährt weg. Gerade denkt er, er habe es geschafft, doch da hält der Laster plötzlich an ...

m) Kapitel: Unter Büschen

von Marilena Giesen und Alina Noltsch

In dem Kapitel „Unter Büschen“ wird erzählt, wie Roberto aus dem Lastwagen flieht. Daraufhin verfolgen ihn die Fahrer des Lastwagens.

Er versteckt sich zwischen Büschen und stößt seinen Kopf an etwas Hartem. Er lässt sich vor Schmerzen sinken und hört, wie die Männer ganz dicht an ihm vorbeirennen. Als die Männer weg sind, schaut er sich seine Umgebung genauer an. Dabei entdeckt er ein Boot. Ein bisschen Hoffnung breitet sich in ihm aus, da er sich mit Booten gut auskennt. Schon bald darauf gleitet er über einen Fluss, der sich ganz in der Nähe befindet.

Er fährt lange ohne Pause und macht keine aufregenden Entdeckungen.

Nach einiger Zeit macht er dann doch eine Pause und berechnet im Boot die zurückgelegten Kilometer. Danach rudert er weiter und sieht Menschen in einem halb verlassenen Dorf. Bald darauf stellt er fest, dass er von seinem ersten Ziel nicht mehr weit entfernt ist, da das Wasser um ihn herum salzig schmeckt: er hat das Schwarze Meer erreicht. Er geht an Land, um unter seinem Boot zu übernachten, da versetzt ihm jemand einen Schlag ins Genick ...



n) Kapitel: Fieber

von Julian Glaser

Im diesem Kapitel trifft Roberto auf einen italienischen Soldaten, Roberto tut so, als sei er ein ukrainisches Bauernkind, der Soldat benutzt Roberto als Ruderer, Roberto bekommt Fieber und am Ende rettet er den Soldaten vor dem Tod.

Roberto wird vom einem italienischen Soldaten geschlagen, geht aber sofort in Abwehrstellung. Eigentlich wollte Roberto sich gerade unter sein Boot legen und dort schlafen. Der Mann hält ihn für ein slawisches Bauernkind, weil Roberto schweigt und eine Bauertracht trägt. Der Mann führt Selbstgespräche auf Italienisch, so dass Roberto über dessen Pläne Bescheid weiß. Der Soldat gibt Roberto etwas zu Essen. Hiernach schläft er ein und als er geweckt wird, hat er Fieber, ohne dass er es weiß.

Er soll den Italiener im Boot in Richtung Rumänien fahren. Roberto setzt sich in das Boot und fängt an zu paddeln. Er paddelt trotz seine Fiebers stundenlang, während der Italiener die Pistole auf ihn richtet. Bei Nacht geraten sie in den Scheinwerfer eines ukrainischen Patrouillenbootes. Roberto schlägt dem Soldat die Waffe aus der Hand und richtet sie auf ihn. Lachend winkt er den Soldaten des Patrouillenboots zu, er tut so, als habe er den Italiener gefangen genommen. Das Patrouillenboot lässt ihn ziehen.

Zu Tode erschöpft fällt er ohnmächtig nieder.

o) Kapitel: Steine

von Philipp Saul und Sebastian Weyn Banningh

Roberto ist angeschossen worden und schwer verletzt. Der römische Soldat versucht ihm zu helfen, gibt ihm Wasser und legt den Kopf des Jungen auf zwei Pullover. Nach einer kurzen Ohnmacht geht es Roberto etwas besser, das Fieber ist zurückgegangen. Der Soldat füttert ihn mit Bohnen und hilft ihm beim Trinken.

Der Römer steuert das Boot nach Westen. Er will Roberto eigentlich in ein Krankenhaus in Rumänien bringen, entschließt sich jedoch zur Selbsthilfe. Er schneidet durch die Schusswunde und drückt den Eiter heraus. Roberto schreit vor Schmerz auf, aber dann geht es ihm etwas besser und bald schläft er ein. Der Soldat verbindet ihn, trocknet die Wunde und schenkt ihm Kartoffelplätzchen. Roberto bedankt sich auf Italienisch, was den Soldaten verblüfft, da dieser bisher davon ausgegangen war, dass Roberto ein ukrainischer Junge ist. So können sie nun miteinander reden und sich absprechen, was zu tun ist. Das Wetter wird schlechter, es regnet und ein Gewitter zieht heran. Sie steuern das Boot an Land und verstecken sich unter dem schützenden Boot.

Plötzlich hören sie deutsche Stimmen. Es sind etwa zwei Dutzend Leute, die aber an ihrem Versteck unter dem Boot vorbeiziehen. Roberto ist verwundert, dass Maurizio, der doch ein italienischer Soldat ist und sich vor den deutschen und italienischen Soldaten nicht hätte verstecken müssen, vor den Soldaten flieht. Maurizio erzählt, dass er früher ein glühender Verehrer Mussolinis gewesen ist. Er ist mit stolzem Herzen in den Zug gestiegen, der nach Deutschland und durch Polen fuhr. In Polen sah er sie dann erstmals, die Opfer des Krieges - die Juden. „Fluten von Juden“ kamen jedes Mal, wenn der Zug hielt, heran, um mit Lumpen bekleidet zu betteln. Er sah, wie Juden misshandelt, geschlagen und

herumgestoßen wurden. Maurizio wollte nicht dabei helfen, die Juden zu verfolgen und zu misshandeln, aber er musste.

Im russischen Stalingrad gibt es erbitterte Kämpfe zwischen deutschen und italienischen Truppen auf der einen Seite und den russischen Soldaten auf der anderen Seite. Es gibt keine Lebensmittel, kaum Wasser und es ist bitter kalt. Ein deutscher Leutnant sagte, dass man die Stadt auf Befehl Hitlers verhungern lassen sollte. Maurizio desertierte später. Er weint bei der Erinnerung an diese Zeit.

Maurizio will sich den "partigiani" (Widerstandskämpfer) anschließen, die den Krieg sabotieren und die Schuldigen bestrafen wollen. Die Deserteure sprengen Brücken und zerstören Munitionsfabriken, um den Krieg möglichst schnell zu beenden. Roberto beschließt, auch ein "partigiano" zu werden und mit Maurizio zu gehen.

So paddeln sie weiter in Richtung Kriegsende und Roberto erzählt beim Paddeln Samueles Geschichten.

6. KURZCHARAKTERISTIKEN

a) Kurzcharakteristik von Roberto

von Alena Glanz und Alix Lamar

Der vierzehnjährige Roberto ist am Anfang des Romans ein schüchterner und zurückhaltender Junge. Er lebt mit seinen Eltern und seinem Bruder, Sergio, in Venedig. Sein Vater arbeitet als Gondoliere, seine Mutter als Hausfrau und Sergio gehört einer Gruppe von italienischen Faschisten an. Als er mit seinen Freunden Memo und Samuele, der Jude ist, im Kino in Mestre einen amerikanischen Western sehen will, verändert sich sein Leben. Deutsche Soldaten stürmen herein und fordern die Jungen auf, in einen Zug zu steigen. Die Soldaten fahren mit den Jungen im Zug weiter und weiter. Sie lassen keinen aussteigen. Immer wieder steigen neue Jungen hinzu, die auch der Ansicht sind, dass sie zu Hause abgeliefert werden. Roberto hat schon fast die Hoffnung verloren, seine Eltern wieder zusehen. Einige Jungen wollen fliehen, kommen aber nicht weit, da sie gefühllos erschossen werden. Als er die Jungen tot sieht, verliert er jegliche Hoffnung, ist entsetzt und aufgewühlt. Roberto ist aber trotz der entsetzlichen Situation froh, dass seine Freunde bei ihm sind. Der Zug fährt nach Deutschland. Roberto befürchtet, dass sie seinen Freund Samuele als Juden entdecken. Er bekommt es mit der Angst zu tun und verhält sich den deutschen Soldaten gegenüber vorsichtiger und erwachsener. Roberto schätzt das venezianische Gesetz sehr und hat es in seinem bisherigen Leben immer mit Würde behandelt und nie missachtet. Robertos Charakter und seine Einstellung zum Leben hat sich im Laufe des Buches sehr verändert.

Der zu Beginn schüchterne, kleine und unwissende Junge, hat in seinem Leben noch fast keine aufregenden Abenteuer erlebt. Er wünscht sich sehnlich ein Abenteuer einmal zu erleben. In den möchte er aber nicht miteinbezogen werden.

Durch die harte Arbeit, schlechtem Essen und mangelnder Hygiene in den Arbeitslagern, wurde Roberto physisch als auch psychisch stärker. Roberto ist warmherzig und teilt sein einziges Essen mit fremden Menschen, die eine noch schlechtere Ernährung haben, dennoch. Er bekam durch den enormen Überlebenswillen und seiner Sehnsucht nach Venedig ein immer größeres Verlangen sein Ziel, durch eine Flucht, Venedig zu erreichen. Mit Hilfe einem intensiv durchdachten Plan Venedig wieder zu Gesicht zu bekommen, entwickelt Roberto sich zu einem cleveren Mann. In seiner Selbstvergessenheit begeht er eine ungeplante Flucht. Roberto ist nun auf sich allein gestellt.

b) Kurzcharakteristik von Samuele/Enzo

von Marc N. und Jamin S.

Samuele ist ein jüdischer Junge und der beste Freund von Roberto. Er ist eher zurückhaltend und immer für seine Freunde da, was ihn zu einem treuen Gefährten macht. Trotz seiner bescheidenen Art ist er auch sehr kämpferisch und setzt sein Leben aufs Spiel, um nicht von seinem Freund getrennt zu werden. Er gibt sein Wissen an Roberto weiter und ist vernünftig in jeder Situation. Außerdem ist er zutiefst religiös und würde nur im äußersten Notfall gegen die Gebote seines Glaubens verstoßen. Genau genommen ist er auch ziemlich verschlossen und lässt einen nicht wissen, woran er denkt. Manchmal gibt er seine Gedanken nur verschlüsselt zu erkennen, wie z.B. in folgender Textstelle: *„Aber warum? Gibt es einen besseren Ort **dafür** als im Wasser?“*

Mit dem Wort „dafür“ wird er wohl das Sterben gemeint haben. Obwohl er dieser kämpferische Typ ist, belastet ihn der Nachteil, den er durch seinen Glauben hat, außerordentlich stark. Sogar seine Identität musste er auf Grund seines Glaubens ändern, was ihm den Namen Enzo einbrachte. Was auch bemerkenswert ist, ist die ausgeprägte Vernunft von Enzo. Im Gegensatz zu den skrupellosen Soldaten oder dem Jungen, der Enzo bestochen hat, ist Enzo nicht ein einziges Mal auch nur auf den Gedanken gekommen, etwas Derartiges anzustellen - auch nicht in der bitteren Notlage, in der sich die beiden Freunde befanden. Enzo hat sich immer zusammen gerissen und ist mit dem ausgekommen, was ihm zur Verfügung gestellt wurde.

Er ist auch ein sehr verantwortungsvoller Junge. Er hilft seinem Freund in allen Situationen und kümmert sich schon fast selbstlos um ihn. Er erzählt ihm Geschichten, die seinen Verstand bei Laune halten und ihm ihre Lage leichter machen sollen. Enzo übernimmt schon fast die Rolle eines Vaters für Roberto. Samuele ist sozusagen der „Prototyp“ eines treuen und fürsorglichen Freundes, so wie man ihn sich wünscht.

c) Kurzcharakteristik des ukrainischen Jungen

von Sarah A. und Helen D.

Der ukrainische Junge, der nur in drei Kapiteln vorkommt, zeigt sich am Anfang des Kapitels „Leben“ als angriffslustig, mutig, sich jemanden in den Weg zu stellen. Er ist aber auch im Inneren ängstlich, panisch, verzweifelt und verletzt durch die Tatsache, dass seine Stadt dem Krieg zum Opfer gefallen ist. Als er und Roberto sich etwas näher kennen lernen, beweist er sich als klug, hilfsbereit und freundlich. Tierfreundlich und schlau ist er, als sie beschließen wegzugehen. Doch im Kapitel „Schlitten“, wenn sie ihr Nachtlager aufschlagen wollen, stellt er sich als selbstbewusst, eigenständig und stur heraus, als jemand, der das tut, was er will. So gelangt Roberto schließlich in die Hände der Ukrainer (vgl. Kapitel „Wieder Stiefel“). Aber schon bald verhilft er Roberto zur Flucht, was ihn flink und clever macht. Ohne ihn hätte die Geschichte ein anderes Ende.

d) Kurzcharakteristik von Maurizio

von Simeon, Carlos und Steffen

Maurizio ist ein junger, italienischer Soldat aus der Stadt Rom. Er ist es Leid, den Faschisten angehörig zu sein. Daher beschließt er, aus der Ukraine zu fliehen, wo die Italiener gegen die Rote Armee kämpfen. Auf seiner Flucht begegnet er Roberto, welchen er als Hilfsmittel für die Flucht missbraucht.

Maurizio versucht nach außen hin psychisch stabil zu wirken, in seinem tiefsten Innerem jedoch ist er von Furcht erfüllt. Seine Furcht beruht darauf, dass er weiß, dass er, wenn er erwischt wird, als Deserteur erschossen wird.

Aber er steht zu seiner Sache. Denn er möchte die Schande, welche auf ihm lastet, bei den Partisanen (ital.: partigiani) abtragen, indem er den unterdrückten Juden hilft.

Doch als Roberto dem Fieber und seiner wieder aufgerissenen Schusswunde unterliegt, zeigt Maurizio seine weiche Seite und versucht ihn zu verarzten.

Damit zeigt er Reue, dass er Roberto missbraucht hat, denn damit hat er das verletzt, was er eigentlich beschützen wollte. Durch die Verarztung hat er seine erste „Mission“ erfüllt.

Maurizio ist von Freude erfüllt, als er bemerkt, dass er einen Gesprächspartner hat, welcher die gleichen Interessen verfolgt, nämlich: nach Italien zu fliehen.

Nun lässt seine Furcht mehr und mehr nach und Italien scheint nicht mehr so weit, da er einen Gesprächspartner hat.

7. PROBLEMANALYSEN UND KREATIVE SCHREIBAUFGÄBE

a) Die Gedankenwelt Robertos nach Samueles/Enzos Tod

von Sebastian Weyn Banningh und Philipp Saul



„Enzo ist tot. Es ist schrecklich! Was soll ich nun machen? Weshalb ist er gestorben? Weshalb hat er seine Schmerzen vor mir verborgen? Konnte ich nichts dagegen tun? Was ist, wenn sie Enzos wahre Identität entdecken? Töten mich die Soldaten dann? Gibt es für mich eine Möglichkeit zu fliehen? Würde ich das überleben? Wie kann ich ihm die letzte Ehre erweisen?

Ich muss innerlich kämpfen und am Leben bleiben. Soll ich fliehen? Ich kann es versuchen. Ich hätte mehr auf ihn

achten müssen. Ich hätte seine Verletzungen bemerken müssen. Ich hätte wach bleiben müssen, um ihn zu wärmen. Er wollte nicht, dass ich seine Schmerzen bemerke und mich für ihn schäme. Wenn Samueles wahre Religion entdeckt wird, dann ist auch mein Leben in Gefahr, da die Nazis judenfeindlich sind und bekannt ist, dass ich Samueles Freund bin. Ich muss auf jeden Fall von hier weg und zwar schnell, denn irgendwann bemerkt jemand seine wahre Identität und dann werde ich umgebracht. Aber wie soll ich fliehen? Auf einem Laster oder zu Fuß? Wahrscheinlich würde ich das nicht überleben.

Ich muss ihn würdig bestatten, aber wie? Mit Worten im venezianischen Dialekt? Ja, so hätte er es sich gewünscht. Ich muss ruhig bleiben, aber trotzdem muss ich etwas tun!!!

b) Das Verhältnis zwischen dem ukrainischen Jungen und Roberto

von Clara Sandel und Juliane Bierich

Im Kapitel „Leben“ findet Roberto ein einsames Dorf. Als er, nachdem er in einem Haus auf den Fußboden gesunken und eingeschlafen ist, aufwacht, steht er vor einem Jungen, der ihn mit einem Beil bedroht.

Der Junge hat Angst vor Roberto, welcher älter, größer und stärker ist. Er droht Roberto mit einem Beil, das er fest mit seinen Fingern umklammert, als hätte er Angst, Roberto würde es ihm wegnehmen. Er ist Roberto gegenüber misstrauisch und weiß nicht, was er von ihm halten soll. Einerseits hat er ihnen beiden Essen gekocht, wofür ihm der Junge sehr dankbar ist, andererseits ist es Krieg und der Junge hat gelernt, jedem gegenüber abweisend zu sein. Er ist sensibel und hat Angst vor Krieg und Tod! Er zieht es vor, vor Roberto anonym zu bleiben, und er hat Angst davor, Roberto sein volles Vertrauen zu schenken und dann von ihm enttäuscht zu werden. Er ist, gerade so wie Roberto, einsam und verlassen. Deshalb beschließen sie zusammen zu fliehen. Die beiden Jungen verstehen sich ohne Worte, doch gibt es manchmal auch Meinungsverschiedenheiten. Beide sind sehr egoistisch, andererseits haben sie auch ein großes Herz für Tiere und nehmen auf die Flucht alle zurückgebliebenen Tiere mit. Sie haben ein gutes Verhältnis zu Tieren und bringen einen Hund dazu, eine Kartoffel zu essen. Roberto sieht fast neidisch zu, wie der Hund die Kartoffel isst, doch zieht er es vor, den Mund zu halten, da er vielleicht später noch auf den Jungen angewiesen ist. Roberto will an einer Stelle im Wald übernachten, doch der Junge setzt seinen Willen durch: er geht weiter und Roberto versucht ihm zu folgen. Durch große Geschicklichkeit schafft der ukrainische Junge es, den Schlitten unversehrt durch die Schlucht zu transportieren. Der Junge führt Roberto zu einem weiteren Dorf, wo Roberto auf der Straße angeschossen wird. Roberto wacht nackt in einem Haus auf, wo auch der Junge schlafend auf einer Couch liegt. Eine Frau holt Roberto die Kugel aus dem Arm, doch auf Grund seiner deutschen Soldatenstiefel bringt man Roberto,

obwohl der Junge sich für ihn einsetzt, in einen anderen Raum. Doch der Junge hilft ihm weiterhin und lockt den Mann mit einem klugen Plan aus dem Raum und zerschneidet die Fesseln. Danach verschwindet er ohne ein weiteres Wort und Roberto flieht alleine aus dem Dorf.

c) Innere Gedankenwelt von Samuele (Enzo)

von Charlotte Riebel und Sayra Gülsen



Roberto ist für Samuele wie ein Vater, denn er beschützt ihn und hilft ihm. Roberto lässt ihn niemals im Stich, doch als Soldaten die beiden in einem Wagen entführen, sind alle in großer Gefahr. Sie nennen ihn auf Grund seines verräterischen jüdischen Namens Enzo. Er hat Angst vor der Entdeckung, dass er Jude ist. Enzo will Roberto niemals verlieren, denn ohne Robertos Hilfe hätte er es nie geschafft, unentdeckt zu bleiben. Doch als sie den ganzen Tag schufteten und ihnen kalt ist, fühlt sich Enzo nicht gut. Er ist krank, sehr krank. Roberto wärmt ihn mit Kartoffelsäcken auf. Roberto tut wirklich alles für ihn.

Das Verhalten von Samuele (Enzo) ist sehr wechselhaft.

Am Anfang ist er fröhlich. Er will mit seinen Freunden Roberto, Sergio und Memo sorgenlos ins Kino gehen. Das



Problem aber ist, dass Samuele ein Jude ist und sich überreden lässt, die Armbinde, die jeder Jude tragen muss, für ein paar Stunden abzunehmen. Danach ist Samuele nur noch schockiert: die Soldaten, die sie in ein Arbeitslager bringen, die unschuldige Kinder umbringen - all dies geht durch Samueles Kopf. Später gewöhnt er sich an die Arbeitslager. Er geht liebevoll mit den anderen Kindern um. Er klaut ihnen nichts und lässt sie in Ruhe. Roberto und Samuele ziehen sich von den anderen Kindern zurück. Als dann auch noch die Kälte in der Ukraine, in die sie zuletzt deportiert wurden, einsetzt, heißt es, jetzt nur noch an das eigene Überleben zu denken. Da im Kapitel „Wasser“ ein Junge beim Schwimmen bemerkt hat, dass Roberto ein Jude ist, hat der Junge ihn im Folgenden erpresst. Um Samuele nicht verhungern zu lassen, gibt Roberto ihm immer die Hälfte seines Essens. Aber das Essen ist lediglich eine halbe Kartoffel. Dennoch ist Samuele ihm dankbar dafür.

d) Innere Gedankenwelt von Roberto

von Mariella Z. und Anina R.

Robertos Gedanken im Buch „Flucht nach Venedig“ von Donna J. Napoli verändern sich im Laufe des Buches. Seine Gefühle und Empfindungen werden stark von seiner Außenwelt beeinflusst. Am Anfang ist er erschrocken und verstört durch das plötzliche Auftauchen der deutschen Soldaten in seinem Leben. Sie zerstören seine unbeschwerte Welt und lassen ihn eintauchen in die Welt des Krieges und der natürlichen Gewalt. Es ist furchtbar und Angst einflößend zu lesen, wie Roberto mehr und mehr abstumpft und der Tod zu seinen täglichen Erlebnissen und Eindrücken gehört.

Das normale, alltägliche Leben wird plötzlich von den Soldaten beendet. Uns bewegt, dass Roberto und sein jüdischer Freund Samuele so gut zusammenhalten; sie teilen das Essen, helfen einander beim Einschlafen oder Anflügen von Heimweh in den Arbeitslagern zu überwinden. Im Gegensatz zu den anderen Jungen, die im Lager schlafen und arbeiten, halten sie immer zusammen. Sie suchen keinen Ärger, um Samueles jüdische Herkunft zu kaschieren. Wir finden, dass dies Gemeinschaft und Freundschaft beweist.

Roberto und Samuele kommen in ein neues Arbeitslager, in dem sie ihre Freundschaft nicht mehr verheimlichen.

Robertos Gefühle spielen verrückt, als andere Jungen seinen Freund Samuele tödlich verletzen. Wir denken, dass Roberto von da an in eine völlig neue Welt gelangt. Er ist nun ganz auf sich allein gestellt, ohne seelischen Beistand oder auch nur eine Erinnerung an seinen Freund. Es ist schon eine beträchtliche Leistung, dass er überhaupt aus dem Lager fliehen kann, obwohl seine Gefühle am Tag nach Samueles Tod noch immer verrückt spielen. Er merkt gar nicht, wo er hin läuft, als er einfach in den Wald rennt. Wir meinen, dass es zwar eine unüberlegte Reaktion auf Samueles Tod ist, aber im Arbeitslager wäre ihm wahrscheinlich nichts Besseres passiert. Wenn man die Religion von Samuele entdeckt hätte,

wäre es auf dasselbe hinausgelaufen. In dem Wald begegnet er den meisten der Gefahren, die er hätte erleben können, er trifft auf einen Wolf, hungert und kann kaum noch weiterlaufen. Auch wird er auf die Probe gestellt, indem er eine Truppe Soldaten an sich vorbeilaufen sieht – darunter auch italienische! Doch er widersteht dem Drang zu ihnen zu laufen und um etwas Essbares zu bitten, sie würden ihn vielleicht ins Arbeitslager zurückbringen. Schließlich wandert er weiter und trifft in einem zerstörten Dorf auf den letzten Überlebenden: einen ukrainischen Jungen, der jünger ist als er selbst. Wir finden es erschreckend, dass Robertos Sinne durch den Krieg schon so abgestumpft sind, dass er keine Reaktionen mehr zeigt, als er die vielen Leichen und zerstörten Häuser sieht. Auch interessiert ihn scheinbar nichts mehr als sein eigenes Überleben und die Wiederkehr nach Venedig zu der Familie.

Das alles sind Merkmale des Eindrucks, den der Krieg auf Roberto macht. Gleichgültigkeit macht sich in ihm breit, allein der Wunsch seine Eltern wieder zu sehen, hält ihn am Überleben.

Doch er wird auch von dem ukrainischen Jungen wieder getrennt, als er wegläuft und mit einem kleinen Boot zum Meer zu paddeln versucht. Dass er schließlich an Land geht, finden wir sehr mutig und vielleicht auch etwas leichtsinnig, doch er hat großes Glück, den italienischen Soldaten Maurizio zu treffen, was seine Situation scheinbar stark verändert. Doch anstatt Roberto zu erschießen, lässt er ihn für sich rudern und entpuppt sich als lebenswürdiger Mann. Maurizio kann selbst keinem etwas antun, er begreift sich als Pazifist. Er wendet nicht gerne seine Waffe an und ist es leid zu kämpfen.

Also setzen die beiden ihre Flucht gemeinsam fort.

Wir finden, dass das Buch sehr gut geschrieben ist und auch sehr realistisch, doch meinen wir auch, dass erstaunlich viel Glück für Roberto im Spiel ist. Donna Jo Napoli beschreibt die Geschichte so echt und glaubwürdig, als ob man an Robertos Seite stünde, und das, obwohl die Autorin zur Zeit des Krieges noch nicht geboren und zur Nachkriegszeit noch jung war.

e) Kommentar zu einer Textstelle

von Julian Glaser

In dieser Passage des Buches ist von einem perfekt aufgebauten Spannungsbogen über den Überraschungseffekt bis hin zum gelungenen Ende alles vorhanden.

Roberto, der gerade neuen Mut gefasst hat und überleben möchte, wird von den unberechenbaren Gewalten der Natur heimgesucht. In diesem Kapitel beweist Roberto Mut und Überlebenswillen.

Anfangs wirkt die Atmosphäre düster und erschreckend. Roberto träumt von einer Geschichte seines kürzlich verstorbenen Freundes, er hat seinen Tod noch nicht verkraftet. Obwohl er erstmal nur an sich denkt, braucht sein Inneres noch Zeit, um alles zu verdauen, ein Teil davon wird im Traum gerade verarbeitet.

Dann war da noch dieser angsteinflößende Schrei, vermutlich von einem Vogel. Es ist schon eine große Leistung hier nicht in Panik und unüberlegtes Handeln auszubrechen. Roberto redet sich ein, es sei nur eine Eule, die diesen furchtbaren Schrei ausgestoßen hat. Er probiert, allem eine vernünftige Erklärung zu geben.

Auch der Schreibstil ist gut gewählt: unvollständige Sätze, die die Schnelligkeit, die Verwirrung und die Angst ausdrücken sollen.

Besonders schwierig ist es für Roberto, weil er kein lebendiges Objekt ins Auge fassen kann, obwohl er sich sehr bemüht, alles mit den Augen abzusuchen. Das stelle ich mir so vor, als ob man in einen dunklen Raum geht und plötzlich fängt es von überallher teuflisch an zu lachen, Türen quietschen und dann macht man das Licht an, doch man findet niemand im Raum und die Geräusche verstummen.

Roberto ordnet jedes Geräusch einem natürlichen Träger zu, das klappt sogar, vermutlich weil er einfach überleben möchte und sich durch nichts stoppen lässt. Wenn er es geschafft hat, bewaffneten Soldaten zu

entkommen, dann wird er es ja wohl auch schaffen, eine Eule zu hören und dabei nicht gleich den Verstand zu verlieren.

Nach seinen Berechnungen, die er sehr geschickt vornimmt, denn ich weiß ja nicht, ob ich die Schneelage als Hindernis sehen würde und überhaupt noch auf die Zeit achten würde. Er denkt an die Kälte und sichert sich dementsprechend ab, indem er gleich drei Knoten in die Decke, die er sich umgeworfen hat, macht.

Wenn man jetzt zu der Stelle kommt, an der Roberto die Decke auf den Boden fallen lässt, denkt man sich bestimmt, wie unvorsichtig er ist, doch mal ehrlich: wer denkt, dass er im Wald irgendetwas begegnen könnte, das seine Decke unbrauchbar machen kann. Ich hätte wahrscheinlich ähnlich gehandelt.

Roberto hat zufällig eine Tierhöhle gefunden: Ihn quält der Hunger, er hat schließlich seit ein paar Tagen nichts gegessen. Er beschließt zu graben, vielleicht hatten Kaninchen oder andere Tiere dort im Herbst Futter gesammelt und dort gelagert. Doch da erscheint ein Hamster aus dem Hinterausgang der Höhle.

Schon wieder dieser Schrei, der Roberto zusammensucken lässt. Roberto bekommt Angst. Doch da endlich sieht er das kreischende Objekt: eine große Eule, wahrscheinlich eine spezielle Spezies, die wir hierzulande nicht kennen. Roberto scheint der Anblick der großen Eule zugesetzt zu haben, er fällt in den Schnee und ist richtig froh, als das Biest wieder wegfliegt.

Roberto muss lachen, allerdings glaube ich nicht, dass er lachen muss, weil er den Anblick eines zu Tode verurteilten Hamsters lustig findet, sondern eher, weil er doch mehr Angst vor der Eule hat, als er sich eingestehen will, er ist erleichtert.

Die Lage ändert sich schlagartig: ein Wolf, der sich durch sein Heulen bemerkbar macht, steht hinter Roberto. Roberto ist erst geschockt, doch dann fängt er sich wieder. Er nimmt einen Stock, er erinnert sich gut an alles, was ihm jetzt helfen könnte. Er richtet sich auf und tritt dem Wolf entgegen.

Der Wolf aber ist selbst schon ein Opfer, er ist total abgemagert und krank, er scheint schon seine Pfote anzufressen. Roberto unterschätzt den Wolf gewaltig, aber woher soll er auch viel von einem Wolf wissen, er lebte zuvor in Italien, in Venedig, dort gibt es bekanntlich keine Wölfe. Er will sich seine lebensnotwendige Decke holen, die in der Nähe des Wolfes liegt.

Die Spannung in dieser Szene ist gut dargestellt. Roberto nähert sich, um seine Decke zu holen und wird schlagartig angegriffen, das Tier, das ihn eine Sekunde vorher ansah wie ein netter Haushund, greift an. Robert hebt den Stock zur Verteidigung, der Wolf springt geradewegs mit dem Rachen in den Stock und stirbt wenig später auf der Decke Robertos, die er sich eigentlich gerade holen wollte. Es quillt weißer Schaum aus dem Mund des Wolfes. Roberto ist überfordert: ein Tier tot, eine Decke weg, der Tod nah.

Von diesem drastischen Bild wird Roberto im Weiteren geradezu verfolgt, er rennt immer schneller am Fluss entlang.

Die Drastik wird vor allem in den letzteren Szenen gezeigt: der Wolf, der sich noch am Boden windet, während er Todesqualen erleidet. Das verträgt man sowohl als Kind als auch als Erwachsener schlecht.

8. PERSÖNLICHE STELLUNGNAHMEN

a) Persönliche Stellungnahme I

von Olga Rikas und Pauline Gutfleisch

Uns hat das Buch „Flucht nach Venedig“ von Donna Jo Napoli sehr berührt. Es ist klar und verständlich für Kinder geschrieben. Den brutalen Szenen wird nicht zu viel Ausdruck verliehen, so bleibt die Gewalt erträglich für die Leser. Der Roman bleibt bis zur letzten Seite spannend und fesselnd. Wunderbar beschrieben ist die Freundschaft der beiden Jungen, die bald wie Brüder wirken und für den anderen die Hand ins Feuer legen. Die Freundschaft lässt den Krieg nicht in den Vordergrund treten. Lange Zeit können die Jungen durch diese Freundschaft überleben. Das Buch beschreibt den Krieg sehr sachlich und kühl, die Freundschaft überspielt die Situation jedoch nicht. Vor allem hat uns erfreut, dass man in dem Buch aus der Sicht von italienischen Kinderarbeiter den Weltkrieg miterlebt, und nicht, wie in so vielen anderen Büchern aus der Sicht von verfolgten Juden. Es kommen ständig neue Personen vor, die Roberto ein Stück auf seiner abenteuerlichen Flucht begleiten, ihm in den unterschiedlichsten Situationen zur Hand gehen und das Buch dadurch noch spannender machen. Auf seinem Weg machen ihm nicht nur die Kriegsverhältnisse zu schaffen, sondern auch die natürlichen und psychologischen Hindernisse wie Kälte, Hunger und Einsamkeit. Das offene Ende hat uns etwas enttäuscht, man fühlt sich schon beinahe verbunden mit Roberto und möchte gerne sein weiteres Leben mit verfolgen können. Dennoch ist der Abbruch wunderschön und wir haben noch lange zusammen diskutiert, wie es nun weitergehen könnte.

Das Buch hat uns so gut gefallen, dass wir es jedem weiterempfehlen, der sich für Geschichten aus der Zeit des 2. Weltkrieges interessiert.

b) Persönliche Stellungnahme II

von Simeon und Carlos

Unserer Meinung nach ist das Buch „Flucht nach Venedig“ sehr ausdrucksstark, da es dem Leser die Grausamkeit in dieser Zeit vor Augen führt.

Dass Kinder als Kriegsmittel verschleppt und ausgebeutet werden, dass sie zum Beispiel eine Landebahn, ein Vorratslager oder ein Rollfeld errichten sollen, finden wir grausam.

Die Vernichtung der Juden wird kaltblütig, aber keineswegs unrealistisch dargestellt.

Mit einer eindrücklichen Sprache bringt Donna Jo Napoli dem Leser die Situation des Krieges näher.

c) Persönliche Stellungnahme III

von Fabian Szala

Das Buch „Flucht nach Venedig“ von Donna Jo Napoli ist in einer klaren, verständlichen und deutlichen Sprache geschrieben, so dass jeder es verstehen kann. Sobald man angefangen hat es zu lesen, fesselt einen das Buch. Die Situation des Krieges wird dem Leser klar vermittelt. Der brutalen und grausamen Seite des Buches setzt Donna Jo Napoli ihre leise Erzählweise entgegen. Sie schreibt fesselnd und ergreifend, ohne dabei das Grausame und Brutale harmlos erscheinen zu lassen. Man kann sich als Leser vorstellen, dass der Inhalt des Buches tatsächlich passiert ist, denn das Buch ist für mich bis zum letzten Satz glaubwürdig und spannend. Der abrupte Einstieg in die Lektüre versetzt den Lesenden direkt in die Handlung. Durch die detaillierte und allwissende Erzählweise hat man das Gefühl, eine Person am Rande der Geschichte zu sein. Besonders den unerschütterlichen Überlebenswillen eines jungen Menschen, alles zu machen, nur um am Leben zu bleiben, finde ich besonders beeindruckend. Selbst nachdem ich das Buch zugeschlagen und beiseite gelegt habe, blieb mir dieses Buch immer noch im Kopf, es blieb nicht dabei, das Buch einfach nur zu lesen, sondern es hieß auch, richtig zu verstehen, was man gelesen hat. Nicht dass das Buch kompliziert oder gar schwer zu lesen sei, nein, es ist eher eine Art ungeschriebener Text da, den Donna Jo Napoli einfach jedem Leser selbst überlassen hat. Insgesamt betrachtet finde ich das Buch sehr positiv, negative Punkte wird man beim Lesen kaum finden. Ich würde dieses Buch allen Menschen unabhängig des Alters empfehlen und wünsche allen viel Spaß beim Lesen.